

PREDIGT „KRISEN SIND CHANCEN“

Oberentfelden, 11vor11, 28.6.2020

Liebe Gemeinde!

Im Theater sind wir einer Mutmacherin begegnet, die einen wieder aufmuntert, wenn die Luft draussen ist, man am Abgrund sitzt oder in einem Loch steckt. Ich hoffe, dass euch die Corona-Zeit nicht allzufest in eine Krise gestürzt hat. Alles redet in letzter Zeit von dieser Corona-Krise. Und diese scheint wieder weitere Krisen heraufzubeschwören: Krisen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt, in Ehen und Familien, Lebenskrisen. Aber schon vorher gab es sie, z.B. verursacht durch eine Krankheit oder einen Todesfall, durch Verlust des Arbeitsplatzes oder Probleme mit anderen Menschen oder Lebenssituationen. Darum:

1. Was ist eine Krise?
2. Wie begegne ich einer Krise?
3. Krisenprävention

1. Was ist eine Krise?

Krisen gehören zu jedem Leben. Wir können kaum verhindern, dass wir in unserem Leben früher oder später eingeholt werden. Aber es ist gut, wenn wir uns schon vorher damit befassen.

Das Wort „Krise“ kommt vom grch. „krisis“ und bedeutet ursprünglich „Meinung, Beurteilung, Entscheidung und Zuspitzung“. Im deutschen Sprachgebrauch bezeichnet es die Zuspitzung einer Situation, den Wendepunkt, der immer auch mit einer Entscheidung verknüpft ist.

Krisen sind Zeiten, in denen einem der Halt wegbreicht. Es kommt einem vor wie freier Fall, und es ist völlig offen, was einen abbremsen oder gar auffangen kann. So fühlt sich das an beim Börsencrash, der im März/April ganze Banken in eine Finanzkrise stürzte – auch mein Anlagefonds war davon betroffen. So fühlt sich das an, wenn etwas ans Tageslicht kommt, was einen schwer belastet und bis jetzt so schön geheim gehalten werden konnte. Freier Fall – das erleben Menschen, wenn ohne Vorankündigung ein Familienmitglied mitten aus dem Leben heraus ums Leben kam. Sturz ins Bodenlose, wo mit dem Zerschlagen einer Ehe die Rahmenbedingungen, Familienstrukturen und Freundeskreise mit kaputt gehen. Auch andere geraten mit in den Sog der Krise: die Kinder beim Scheitern der Ehe, die Familie beim Verlust der Arbeitsstelle, ganze Systeme und Organisationen in ihrer Glaubwürdigkeit, weil Einzelne betrügen oder enttäuschen – siehe Godi Locher von der Evang. Kirche Schweiz...

Krisen sind solche Situationen, in denen Wichtiges zur Entscheidung heranwächst. Wir gehen auf eine Sackgasse zu und die Frage ist, ob wir daran zerbrechen oder eine gute Wende, einen Neuanfang schaffen. So enthalten Krisen immer eine negative und eine positive Chance. Sie bringen Verluste und Opfer mit sich, möglicherweise aber auch einen Gewinn an Lebensqualität oder Reife. Darum könnte man sagen, dass der Mensch manchmal besser wird, wenn es ihm schlechter geht, dass ein negatives Ereignis positive Folgen im Leben haben kann.

Jede Krise macht mir klar: Irgendetwas, was ich bisher gemacht oder gedacht habe, hat nicht funktioniert. Damit stellt die Krise mich vor die Frage: „Will ich weiter so denken

und handeln wie bisher oder neue Wege beschreiten?“ Jede Krise bietet so auch die Chance, Sachen anders, neu oder besser zu machen. Das konnten wir in dieser Corona-Zeit eindrücklich erleben. Ich konnte Sachen ausprobieren und lernen, die mir vorher nie in den Sinn gekommen wären – vor 4 Mt hätte ich z.B. nie gedacht, dass ich mal einen Video-Gottesdienst oder Video-Sitzungen machen würde. Darum empfinden viele Menschen im Rückblick Krisen als die eigentlichen Höhepunkte ihres Lebens.

2. Wie begegne ich einer Krise?

Da gibt es ganz verschiedene Möglichkeiten. Es gibt Leute, die weichen ihr aus oder ergreifen die Flucht. Z.B. in die Sucht. Sie haben das Gefühl, man könne eine Krise mit genügend Alkohol herunterspülen (s. Theater) oder am Spielautomaten oder im Internet vergessen. Es nützt nicht viel, wenn wir in Panik geraten und anfangen herumzurotieren. Gerade in dieser Corona-Zeit gab es viele Meldungen von häuslicher Gewalt, weil Leute mit dem nahen Zusammenleben überfordert waren. Gewalt ist keine empfehlenswerte Lösung.

Wichtiger ist, dass wir eine Krise als solche erkennen und auch annehmen. Das heisst nicht, dass wir sie gut finden müssen. Meistens machen wir uns dann Gedanken, wie man sie hätte verhindern können, wenn man vielleicht anders gehandelt hätte. Aber damit kann man die Krise ja auch nicht mehr rückgängig machen. Darum ist es besser, wenn wir auf uns und unsere Bedürfnisse schauen, statt uns einschüchtern zu lassen. Erst wenn wir die Krise angenommen haben, akzeptiert haben, dass es jetzt halt so ist, können wir wieder nach vorne schauen und unsere Zukunft gestalten. In den letzten Wochen habe ich gesehen, dass Leute, die sich mit dem Lockdown arrangierten aufgestellter waren als solche, die die ganze Zeit etwas zu motzen hatten.

Vielleicht ist es bei Krisen, die nicht wie Corona von aussen kamen, auch gut, wenn man mal über die Bücher geht, wenn man sich mal Gedanken macht, warum es so weit gekommen ist, wo wir uns vielleicht falsch verhalten haben. Allerdings nicht, um uns dann Selbstvorwürfe zu machen, sondern um daraus zu lernen, damit die gleiche Situation nicht schon wieder eintritt. Da geht es einfach mal darum, nüchtern die Fakten zu klären und zu analysieren. Mit simplen Fragen: Was ist passiert? Warum? Wer war beteiligt? Was könnte der Auslöser sein? Usw.

Wir können Krisen auch als Chance betrachten. Vielleicht hilft eine Krise, das Leben aus einer ganz anderen, neuen Perspektive anzuschauen. Auch in schwierigen Situationen kann man etwas Gutes finden. Vielleicht entdecke ich erst in einer Krise, was für verborgene Fähigkeiten in mir schlummern, die man im „Normalfall“ gar nicht braucht. So ist es mir jeweils in der Notfallseelsorge gegangen. Wenn man plötzlich bei einem schweren Unfall steht, kann man gar nicht anders als einfach funktionieren.

Eine Krise fordert mich heraus, das Leben in der jetzigen Situation neu zu bejahen und die Zukunft aktiv anzupacken und zu gestalten. Es geht letztlich nicht um die Krise, sondern um mich selbst. Darum ist es auch wichtig, dass ich gerade in Krisen gut zu mir schaue, Sorge habe zu mir, meinem Körper, meinen Gefühlen, dass ich Ruhe bewahre statt auszurasen... Da war mir das Camping im Garten an den Wochenenden eine grosse

Hilfe. Dazu ist es auch gut, dass ich mir Hilfe von aussen hole, Gespräch mit nahestehenden Mitmenschen suche, die mir gut tun, mich unterstützen. Wir Seelsorger sind auch dazu da!

Eine Krise kann auch die Chance sein, sich grundsätzliche Fragen des Lebens zu stellen, zu entdecken, was für mich der Sinn des Lebens ist. Was gibt mir Halt und Sicherheit? Geld? Menschen? Gott?

3. Krisenprävention

Was macht man, wenn man in einem Erdbebengebiet ein Haus bauen will, wenn man weiss: hier gibt es regelmässig Erdbeben? Sicheres Fundament (pfählen) und robuste Bauweise, sonst fällt die ganze Herrlichkeit wie ein Kartenhaus zusammen, wenn die Erde ein wenig zittert. Wie kann man sich vor einer Finanzkrise schützen? Versch. Rezepte: die einen schwören auf Gold, andere auf Immobilien...

Und im „richtigen Leben“? Wie kann man sich da schützen, dass der nächste Sturm, die nächste Krise uns nicht gerade aus dem Konzept wirft? Hände waschen, Schutzmaske tragen und Abstand halten?

Jesus hat am Schluss seiner berühmten Bergpredigt im Gleichnis vom Haus auf Fels erzählt, auf was es im Leben ankommt: Mt 7,24-27:

»Wer diese meine Worte hört und sich nach ihnen richtet, wird am Ende dastehen wie ein kluger Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baute. Als dann die Regenflut kam, die Flüsse über die Ufer traten und der Sturm tobte und an dem Haus rüttelte, stürzte es nicht ein, weil es auf Fels gebaut war. Wer dagegen diese meine Worte hört und sich nicht nach ihnen richtet, wird am Ende wie ein Dummkopf dastehen, der sein Haus auf Sand baute. Als dann die Regenflut kam, die Flüsse über die Ufer traten, der Sturm tobte und an dem Haus rüttelte, fiel es in sich zusammen und alles lag in Trümmern.«

Es geht um das Fundament Deines Lebens. Hast Du es auf Sand gebaut, auf selbstgebastelte Lehren und Ideologien oder auf Fels? Das zeigt sich manchmal erst im Sturm, in der Krise. Hält Dein Lebenshaus den Erschütterungen stand? Wichtig dabei ist, dass Du das Fundament mit Vorteil auswählst, *bevor* der Sturm kommt, sonst ist es vielleicht plötzlich zu spät. Und hier stehst Du im wahrsten Sinne des Wortes vor einer „Krise“: vor der „Entscheidung“: Will ich mein Leben im Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort führen oder lasse ich ihn links liegen? Jesus rief den Leuten am Anfang seines Wirkens zu (Mk 1,15): *„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“* Wenn Du an ihn glaubst, auf ihn setzest, habst Du allerdings keine Garantie, dass Du dann vor Stürmen verschont wirst. Auch ich habe schon einige Stürme und Krisen in meinem Leben durchmachen müssen – nicht nur Corona. Gerade dann spürte ich die Nähe meines Herrn, der mir wieder eine neue Chance gegeben hat, der mir deutlich zu spüren gegeben hat: *„Ich bin da und begleite Dich.“*

Es geht nicht nur darum, dass Du Dich für Jesus entschieden hast, sondern es ist gerade in einer bedrohlichen Krise wunderbar, zu wissen: Er hat sich für Dich entschieden. Dafür entschieden, dass es mit Dir weitergehen soll. Du siehst vielleicht nicht, *wie* es gehen soll. Er hat den Überblick – und einen liebevollen Blick auf Dein Leben. Der krisengeschüttelte Paulus formuliert das so (Röm 8,31): *„Ist Gott für uns, was kann schon gegen uns sein?!“* Das ist stark!

Die Liebe von Gott zu uns Menschen hat ihn selber in eine Krise gebracht. Er stand vor der Entscheidung, ob er seinen Sohn für uns hingeben soll, um uns aus unserer Krise zu

befreien. Er hat sich für uns entschieden, für Dich und mich! Und diese Liebe von Gott führt auch Dich in die Krise: Sie fordert zur Entscheidung heraus, ob und wie Du auf seine Liebe reagierst. Soll sie Dein Leben prägen? Das Neue Testament gebraucht für unser Leben vor Gott deshalb das Wort „Krise“, weil sich an Jesus Christus Sein oder Nicht-Sein, Sinn oder Sinnverfehlung, freier Fall oder Aufgefängensein entscheiden. Dabei ist es in der Bibel ganz klar: in jeder Krise bin letztlich ich alleine gefragt, das kann niemand für mich übernehmen. Es lohnt sich, auf ihn zu setzen!

Zum Schluss möchte ich Dir noch eine Verheissung weitergeben, die Du gerade in Krisenzeiten für Dich beanspruchen kannst, und die ich schon häufig erfahren durfte. 1Pt 5,7: *„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“* Du darfst und kannst wirklich alles auf Gott werfen! Auch Krisen, Sorgen, Trauer, Wut – bei ihm kannst Du Dampf ablassen, Du musst nicht nur fromm beten. In Psalmen (z.B. Ps 58) kannst Du das lernen! Du brauchst keine Hemmungen zu haben – er kracht nicht zusammen! Und er ist gerade dann für Dich da, wenn Du in der Krise bist. Weil er sich für Dich entschieden hat. Das macht aus jeder Krise eine grosse Chance! Und das wünsche ich auch Dir!

AMEN

Pfr. Andreas Wahlen

GEBET MIT UNSER VATER

Guter Herr, Jesus Christus. Du bist selbst Mensch auf dieser Erde gewesen und hast auch Krisen erlebt. Darum kannst Du mit uns mitfühlen, wenn wir in unserem Leben in Krisen geraten.

Hilf uns, wenn wir in Krisen kommen, diese anzunehmen und das Beste daraus zu machen, in ihnen auch eine Chance zu sehen, sie zu nutzen, um über unser Leben nachzudenken. Hilf uns, unser Leben auf ein Fundament zu bauen, das den Krisen gewachsen ist. Danke, dass Du immer bei uns bist, wenn wir mit Dir rechnen, und dass Du Dich für uns entschieden hast.

Wir bitten Dich jetzt besonders für die vielen Menschen, die in einer Krise stecken. Wir denken an die Ehepaare, die sich nicht mehr verstehen. Heile ihre Ehe. Wir bitten Dich für die Kinder, die unter einer zerrütteten Ehe leiden. Sei ihnen nahe.

Wir bitten Dich für die Menschen, die an den Folgen der Corona-Krise leiden, die ihre Arbeitsstelle verloren haben oder um ihre Zukunft bangen müssen. Gib ihnen einen festen Halt im Leben. Wir bitten Dich für die Kranken oder für diejenigen, die in dieser Zeit Angehörige verloren haben – steh Du ihnen bei! Im Moment steigen die Zahlen der Corona-Ansteckungen wieder an – bewahre uns vor einer 2. Welle und schenk uns Weisheit und Besonnenheit im Umgang mit diesem Virus!

Wir denken auch an die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten in dieser Welt, z.B. in Syrien oder Jemen, überhaupt im Nahen Osten. Setze dem Bürgerkrieg und Terror ein Ende und erbarme Dich.

Wir bitten dich für alle Trauernden in unserer Gde. Sei du ihr Trost, ihr Halt und ihre Zuversicht.

Komm jetzt auch mit uns in diesen So und in die neue Woche. Wir brauchen deine Liebe und Güte und auch deinen Segen.

Wir singen gemeinsam: Bist zu uns wie ein Vater